

THEOLOGISCHE REVUE

121. Jahrgang
– Oktober 2025 –

Zimmermann, Ruben: Wäre Jesus Klimaaktivist? Biblische Inspirationen für eine zeitgemäße Schöpfungsethik. – Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2025. 235 S., brosch. € 19,90 ISBN: 978-3-374-07877-6

Der Titel des Buchs geht auf eine Aktion zurück, bei der Klimaaktivist:innen im Juli 2024 ein großes Banner mit der Aufschrift „Wäre Jesus Klimaaktivist?“ an den Turm des Ulmer Münsters hängten. Der Vf. bezieht sich eingangs ausdrücklich auf diese Aktion und nennt die darin zum Ausdruck kommende Anfrage an die Kirchen als Motivation für die Erstellung dieser Schrift.

Es handelt sich um ein Essay, vielleicht sogar eine Streitschrift in einem drängenden und zugleich hoch umstrittenen aktuellen Diskursfeld: der Klimakrise. Der Vf. stellt sich der Titelfrage aus der Perspektive von Bibelwissenschaft und Ethik, „meine beiden Forschungsfelder“ (19). Diese beiden theologischen Disziplinen werden in dem Buch in vielfältiger Weise aufeinander bezogen, auch wenn abschnittsweise die eine oder andere Perspektive (meist die Bibelwissenschaft) im Vordergrund steht. Das Essay erhebt nicht den akademischen Anspruch einer wissenschaftlichen Studie. Tatsächlich liegen ihm aber profunde wissenschaftliche Auseinandersetzungen zugrunde, sowohl eigene als auch fremde, aus denen der Vf. schöpft und auf die er in den zahlreichen Fußnoten und Literaturangaben immer wieder hinweist. Die daraus erwachsenden Überlegungen werden in sehr zugänglicher und packender Sprache dargeboten.

Für die Zwecke des Buches werden viele Themen angerissen und in einen nachvollziehbaren Zusammenhang gebracht, auch in einen Zusammenhang mit den ökologischen Herausforderungen. Sie werden jedoch oft nicht systematisch durchgeführt (das ist nicht die Zielsetzung des Buches), sondern es wird ein theol. Horizont aufgezeigt, von dem aus nicht nur die Titelfrage beantwortet werden kann, sondern ein profilierter Beitrag von Theologie und Kirchen zur gesellschaftlichen Auseinandersetzung um eine angemessene Reaktion auf die Klimakatastrophe und andere ökologische Krisen erkennbar wird.

Der Vf. stellt die Frage der Klimaaktivist:innen in einen Zusammenhang mit der theol.-ethischen Grundfrage Martin Niemöllers: „Was würde Jesus dazu sagen“ (25) bzw. der Parole „What would Jesus do?“ (25), die der US-amerikanische Pfarrer Jamie Tinklenberg seit Ende der 1980er Jahre popularisierte. Die Frage, ob man sich Jesus als Klimaaktivist vorstellen kann oder soll, ist also keine historische Frage an den Jesus des 1. Jh., sondern eine Frage der gegenwärtigen Nachfolge Jesu.

Sechs Kap. strukturieren aufeinander aufbauend das Buch. Trotz der klar erkennbaren Argumentationslogik finden sich immer wieder Wiederholungen und Dopplungen in der Darstellung. Es wird aber auch häufig nach vorn und hinten verwiesen, um innere Zusammenhänge der Argumentation zu verdeutlichen.

Im ersten Kap. führt der Vf. durch eine überarbeitete Predigt zum Thema hin, die er im November 2024 gehalten hat. Sie nimmt zahlreiche Themen und die wesentlichen Gliederungsschritte vorweg, die dann in den folgenden Kap.n jeweils gründlicher durchgearbeitet werden. Das zweite Kap. widmet sich mit der antiken Tugend der Parrhesia, die im NT auch von Jesus ausgesagt wird, der Frage, inwieweit prophetische Aufrufe zu Handlungsveränderungen und strukturellen Transformationen, wie sie in der Klimakrise notwendig sind, ein Vorbild in der Praxis Jesu und anderer biblischer Prophet:innen besitzen. Im folgenden Kap. wird dies mit der Analyse biblischer Umkehrrufe noch einmal konkretisiert. Insbes. steht der ntl. Begriff der Metanoia im Fokus, der auch Theol. und Kirchen in der Gegenwart motivieren kann, sich klar und deutlich zu einem schöpfungsgerechten Handeln zu positionieren.

Das vierte Kap. widmet sich der Metaphorik der jesuanischen Gleichnisse, insbes. der Rolle, die in ihr zahlreiche Pflanzen und Tiere als anders-als-menschliche Repräsentant:innen der Schöpfung einnehmen. Mit Hilfe der Hermeneutik des „Earth-Bible-Projects“ zeigt der Vf. auf, dass die Schöpfung insgesamt nicht nur auf der Bildebene, sondern als Repräsentantin des Schöpfers selbst als Ort der Gottesbegegnung gekennzeichnet wird. Berührungen mit dem systematisch-theol. Konzept der „Deep Incarnation“ werden von dem Vf. eingespielt, aber nicht ausdrücklich vertieft. Die aktuelle Frage der Tierrechte und der Theol. der Tiere wird im fünften Kap. anhand der jesuanischen Kritik am Tempelopfer, die in der johanneischen Version der Tempelreinigung (Joh 2) zum Ausdruck kommt, sowie in Verbindung damit auch anhand der Hirtenrede in Joh 10 gedeutet als eine durch Jesu Praxis begründbare Ablehnung der anthropozentrischen Ver zweckung der Tiere auch in der gegenwärtigen Tierzuchtpraxis.

Ebenfalls das JohEv steht im Fokus des letzten Kap.s, das dezidiert nach der Schöpfungsethik in diesem Evangelium fragt. Sowohl schöpfungstheol. als auch ethische Interpretationen dieses Evangeliums liegen nicht unbedingt auf der Hand, werden aber deutlich nachvollziehbar herausgearbeitet und für gegenwärtige ethische Fragen anschlussfähig gemacht.

Der abschließende Epilog ist sehr knapp ausgefallen, aber insgesamt wird deutlich, dass die von außen an die Kirchen gerichtete Frage: *Wäre Jesus Klimaaktivist?* die Kirchen nicht nur zur theol. Vergewisserung führen muss (dazu leistet der Vf. hier einen sehr wichtigen Beitrag). Zugleich werden die Kirchen aber auch zum schöpfungsgerechten Handeln und zum prophetischen Umkehrruf angeleitet. So lassen sich jedenfalls aus der Sicht des Vf.s die biblischen Texte auf dem Hintergrund der aktuellen ökologischen Herausforderungen und Katastrophen theol. und ethisch deuten.

Über den Autor:

Stefan Silber, Dr., Privatdozent und Vertreter der Professur für Systematische Theologie an der Universität des Saarlands (stefan.silber@uni-saarland.de)